



# Mildbader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlande monatlich 1,70 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enzthalbank Haberle & Co., Wildbad; Borsheimer Gemeindefond Filiale Wildbad. — Postfachkonto 29174 Stuttgart. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Restzahlung 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Aushangerteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 2 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen oder wenn gerichtliche Beilegung notwendig wird, fällt jede Nachzügung weg. Preis, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 78a, Telefon 479. — Wohnung: Haus Bollmer.

Nummer 133

Freitag 479

Dounerstag den 11. Juni 1931

Freitag 479

66. Jahrgang.

## Eine überhörte Warnung

Man kann der deutschen Wirtschaft und ihren führenden Persönlichkeiten wirklich nicht den Vorwurf machen, daß sie es rechtzeitig an Warnungen und an Ratschlägen hätten fehlen lassen, die der Reichsregierung andere Wege zur Rettung von Wirtschaft und Finanzen zeigten als den, den sie mit ihrer unumgänglichen und ungeheuerlichen Notverordnung vom 6. Juni eingeschlagen hat. Wir erinnern nur an die Tagung der westdeutschen Wirtschaft unter dem Protektorat des Vangnamvereins in Düsseldorf, wo zum Abschluß einer die deutsche Wirtschaftslage positiv-feitlich analysierenden Aussprache Dr. Boegler sich über die Idee und die Einzelheiten eines deutschen Wirtschaftsplans verbreitet und gezeigt hat, daß es ohne eine schöpferisch konstruktive Politik auf weite Sicht nicht mehr geht. Zum ändern möchten wir die Aufmerksamkeit lenken auf die ebenfalls unlängst veröffentlichte Zusammenfassung von Gedanken und Vorschlägen, die ein anderer Praktiker des deutschen Wirtschaftslebens geäußert hat. Dr. h. c. Erich Rabbe, als Leiter eines landwirtschaftlichen Großbetriebes mit stark industriellem Einschlag, ein autoritativer Sachkenner der Produktions- und Lebensgehalte unserer Wirtschaft überhaupt, hat in einer kleinen Broschüre: „Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit“ die Ursachen und Auswege der deutschen Not untersucht. Sehen wir uns — als das Wichtigste — die „Auswege“ an, so könnte es bei oberflächlicher Betrachtung scheinen, als habe der Hauptvorschlag Rabbe's in der Notverordnung tatsächlich einen Niederschlag gefunden. Er verlangt nämlich, daß sämtliche Personalausgaben in der öffentlichen — wie in der Privatwirtschaft ausnahmslos an einem Tag gleichmäßig gesenkt, d. h. dem veränderten Geldwert angepaßt werden. Nun, etwas sehr Ähnliches beabsichtigt ja auch die neue Notverordnung, freilich mit dem für die Beurteilung entscheidenden Unterschied gegenüber den Wünschen Rabbe's, daß die Einkommensenkaltungen in der Privatwirtschaft nicht etwa zu einer Selbstkostenentlastung führen und der Kapitalbildung dienstbar gemacht werden, sondern gerade im Gegenteil dem Moloch „öffentliche Kasse“ zu gut kommen sollen.

Bei dieser Methode des Abbaus der Personalausgaben besteht selbstverständlich die geringste Aussicht darauf, daß die Preise auch nur annähernd sich dem sinkenden Einkommen anpassen werden, wie denn überhaupt der ganze Geist der Notverordnung den Forderungen Rabbe's nach einem Aufgeben- und Ausgabenabbau der öffentlichen Hand stracks ins Gesicht schlägt. Sehr richtig stellt Rabbe fest, daß eine wirkliche Hilfe gegen Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit nur durch Kapitalbildung gebracht werden kann. Die Notverordnung mit ihrer Drohung ungeheurer neuer Steuerlasten tut alles, um eine Kapitalbildung in Deutschland mehr denn je hintanzuhalten. Es sei denn, man betrachte auch die vom Fiskus absorbierten Milliarden als „Kapital“, wozu aber nach den bisherigen wirtschaftlichen Leistungen der öffentlichen Hand schon ein Uebermaß von Wohlwollen oder auch von Unkenntnis gehören würde.

Zweifellos wäre uns grundlegend geholfen, wenn es möglich wäre, die staatlichen Ausgaben mit 18 Prozent vom Ertrage der Wirtschaft wie 1913 zu lösen statt mit 50 Prozent. Aber nach den neuesten Offenbarungen unserer Regierungskunst darf man mehr als einen frommen Wunsch in dieser treffenden Gegenüberstellung leider nicht erblicken. Was Rabbe über die Fehler unserer Lohn-, Sozial- und Steuerpolitik sagt, kann man weitgehend unterstreichen, und es ist auch nicht ganz richtig, wenn er in der Aufzeichnung und Behebung dieser Fehler ein gewisses Versagen der bürgerlichen Zeitungen feststellen zu können glaubt. Im Gegenteil ist die Kritik derjenigen deutschen Blätter, die sich der entscheidenden Bedeutung einer vom nationalen Kapital lebenden Wirtschaft bewusst sind, seit Jahr und Tag zum Teil noch viel schärfer gewesen als die Rabbe's, der mit einer an sich anerkanntenswerten Objektivität immer wieder das Für und Wider abwägt, das Gute hervorhebt, wo er es zu sehen vermeint, und endlich auch auf der Suche nach der Verantwortung fast allen Parteien ein gerüttelt Maß von Schuld aufbürdet. Jedenfalls aber ist das Ergebnis dieser unglückseligen Wirtschafts- und Sozialpolitik von ihm durchaus richtig gesehen, und unsere Regierenden könnten aus den Anregungen dieses Praktikers recht viel Brauchbares entnehmen. Die Zwangsbewirtschaftung der Wohnungen und der Arbeit hat sich in wirtschaftlicher und in sozialer Beziehung genau so schädlich erwiesen wie selbsterzeit die der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, die Rabbe's mit Recht als ein warnendes Beispiel in Erinnerung ruft. Ob das Verlickerungsprinzip für unsere soziale Gesetzgebung überhaupt ausgegeben werden soll und kann, erscheint uns im Gegensatz zu Rabbe's für eine öffentliche Diskussion nicht sprechbar. Selbstverständlich aber müssen Ueberparanungen dieses Gebotens oder gar seine fehlerhafte Anwendung beseitigt werden, wo immer sich die Möglichkeit dazu ohne unerträgliche soziale Härten ergibt. Es ist durchaus nicht ausgeschlossen, daß die Not dazu zwingen wird, die große Zahl von Absatzen in den öffentlich-sozialen Leistungen zu vermindern und sie auf das unumgängliche Existenzminimum zu beschränken. Zahlreiche Bedenken stehen diesem Vorhaben Rabbe's entgegen. Aber schließlich ist

## Tagespiegel

Wie der „Rote Adler“, das nationalsozialistische Organ für die Mark Brandenburg, mitteilt, werden die Nationalsozialisten für den Fall des Reichstagszusammentritts sich zunächst wieder an den parlamentarischen Arbeiten beteiligen.

Der schweizerische Ständerat hat die Einführung der Todesstrafe im eidgenössischen Strafgesetzbuch verworfen.

Durch den Streik der Straßenbahner und Autobusfahrer sind sämtliche städtischen Verkehrsmittel in Warschau stillgelegt. Die Streikenden verlangen Zurücknahme einer neuen Dienstordnung, die ihrer Meinung nach zu hohe Anforderungen verlangt.

es gewiß richtiger, belizten Opfer zu verlangen, als daß am Ende überhaupt nichts mehr da ist.

Noch zahlreiche andere Einzelheiten der überaus anregenden Schrift verdienen hervorgehoben zu werden, und über manche von ihnen könnte man auch sehr wohl diskutieren. Was die Schrift vor allem auszeichnet, ist ihr aus den Lehren der Praxis, aber auch aus echtem sozialem Empfinden gewachsener Realismus, der sich über den verweisselten Ernst unsrer Lage keine Illusionen mehr macht, sich aber auch den Glauben ans deutsche Volk in allen seinen Schichten bewahrt hat. Möge dieser Optimismus recht behalten, auch nachdem wieder einmal eine Gelegenheit verpaßt worden ist, die Erkenntnisse und Fingerzeige eines hervorragenden Sachkenners der deutschen Wirtschaft und dem deutschen Volke nutzbar zu machen.

## Briand sagt: Der Youngplan unaniasbar

Paris, 10. Juni. In der gestrigen Sitzung der Kammer gab es eine längere Aussprache über den Zeitpunkt für die Beratung verschiedener Interpellationen. Außenminister Briand ging in seiner Antwort auf die Vordröner ein Seine Ausführungen gestalteten sich zu einer großen Kundgebung. Die Redner auf den Stahelinkundgebungen, führte er aus, bewiesen nicht gerade patriotischen Geist. Und besonders in Breslau, wo übrigens nicht 150 000, sondern nur 50—60 000 Teilnehmer gewesen seien, seien in Anwesenheit von Marschällen, Generälen und Prinzen besonders bedauerliche Worte gefallen. Zum mindesten müsse man die dortigen Vorgänge als bedauerlich und tadelnswert bezeichnen, und sie würden gerade kurz nach den Genfer Bemühungen um Regelung der Minderheitenfrage noch tadelnswerter. Die französische Regierung habe diese Bewegung mit Interesse verfolgt und für die Außenpolitik zuständigen deutschen Stellen erklärt, was sie von einer solchen Kundgebung halte. Derartige Kundgebungen entsprächen nicht dem Geiste der Zusammenarbeit der beiden Länder für die Organisation eines festen dauerhaften Friedens. Er glaube sagen zu können, daß das von der französischen Regierung zum Ausdruck gebrachte Gefühl von der Reichsregierung geteilt worden sei. Wenn derartige Zwischenfälle sich ereigneten, müsse man sie kaltblütig und vernünftig betrachten, indem man sie auf ihr richtiges Maß zurückführe, in dem Bestreben, das Lebenswerk, dem Frankreich verbunden bleibe, zu wahren. Wenn derartige Zwischenfälle Frankreich von dieser Friedenslust abzubringen imstande seien, würden die Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland eine solche Verschärfung erfahren, daß die Zukunft dadurch außerordentlich getrübt wird. Es wäre für Frankreich nicht gut, wenn die Reichsregierung durch die Nationalisten gestürzt würde. In Frankreich würde das allerdings eine ernste Gefahr bedeuten. Frankreich könne allen Ereignissen ruhig entgegensehen und man brauche sich nur seine geographische Lage auf der Karte Europas anzusehen und die Freundschaften, mit denen es umgeben werde, zu betrachten und über alle ihm zur Verfügung stehenden Mittel nachzudenken. Frankreich könne also seine Kaltblütigkeit behalten und wenn es unangenehmen Ereignissen, wie denen, die der Abgeordnete Lorin erwähnt habe, gegenüberstehe, werde angesichts eines derartigen Voralles die französische Regierung nicht verfehlen zu protestieren, damit die Zusammenarbeit nicht gestört werde. Briand wies weiter darauf hin, daß der Friedensgedanke in Deutschland unteugbare Fortschritte gemacht habe. Man dürfe nicht vergessen, daß der Sieg auf Frankreichs Seite sei, und auch nicht, daß das deutsche Volk durch die tägliche Wirtschaftslage in starke Erregung versetzt werde. Trotz allem sei es nicht recht, nicht anzuerkennen, daß es zwei Deutschland, mehrere Deutschland gebe. Die Nationalisten hätten zunächst die Mehrheit. Sie seien nicht in der Regierung, sie seien nicht die Herren

der Lage. Solange nicht bewiesen sei, daß unmöglich sei, eine Friedenspolitik mit Deutschland genau wie mit den anderen Ländern Europas fortzusetzen, glaube er, daß es in Frankreichs Interesse liege, bei dieser Politik zu bleiben.

Der Abgeordnete Lorin sei auch auf die Frage der Reparationen eingegangen, und zwar unter Anspielung auf den Besuch der deutschen Minister in London. Er habe befürchtet, daß Deutschland seine Verpflichtung zur Zahlung der Reparationen verleugnen könnte. Es sei möglich, daß Deutschland bei den Londoner Besprechungen versucht habe, seine schlechte Wirtschaftslage geltend zu machen. Das sei kein gutes Recht. Frankreichs Recht sei es, wenn man ihm irgend etwas vorschläge, was den Interessen des Landes zuwiderlaufe, Nein zu sagen. Es sei nicht möglich, das feierlich unterzeichnete Abkommen ohne Frankreichs Einwilligung umzustößen.

Der Youngplan sei erst kürzlich in Kraft gesetzt worden, es könne nicht die Rede davon sein, ihn zu revidieren, da er einen definitiven Charakter trage.

Er enthalte in sich Möglichkeiten für Deutschland. Deutschland werde davon vielleicht Gebrauch machen. Das sei sein Interesse. Aber bis zu dem Schritt, ihn völlig umzugestalten und von einer neuen internationalen Konferenz für die Schuldenfrage zu sprechen, sei ein weiter Weg. Bisher habe man sich an den französischen Außenminister noch nicht in diesem Sinne gewandt. Die Kammer könne sicher sein, daß er sich nicht hineinziehen lassen werde.

## Bemerkungen zu Briands Kammerrede

Berlin, 10. Juni. Zu der gestrigen Rede des französischen Außenministers Briand in der Kammer wird von unterrichteter Seite darauf hingewiesen, daß sie in erster Linie innenpolitisch als Abwehr der gegen Briand gerichteten Angriffe zu werten sei. Wenn Briand im Zusammenhang mit seinen Ausführungen über die Stahlhelmkundgebung in Breslau gesagt habe, er glaube, diese Kundgebung störe das Vertrauensverhältnis und er glaube, daß die Reichsregierung auf dem gleichen Standpunkt stehe, so wird demgegenüber festgestellt, daß keine französische Demarche in dieser Angelegenheit stattgefunden hat. Briand hat lediglich bei einem Diplomatenempfang zu dem deutschen Botschafter von Hoch ähnliche Äußerungen gemacht, die dieser nach Berlin gemeldet hat. Den Äußerungen Briands über die Reparationsfrage, die den allen französischen Standpunkt darstellen, daß die Verträge immer nur dann wächtig sein sollen, wenn es im Interesse Frankreichs liegt, wird in politischen Kreisen der Aufruf der Reichsregierung anlässlich des Erlasses der Notverordnung gegenübergehalten, in dem erklärt wird, daß die Voraussetzungen des Youngplanes sich als irrig erwiesen hatten und daß der Youngplan die erwarteten Erleichterungen nicht gebracht habe. Um Erleichterungen innerhalb des Youngplanes zu erreichen, habe Deutschland völlige Handlungsfreiheit für eine geplante Revision außerhalb des Youngplanes werden selbstverständlich Verhandlungen mit den Vertragspartnern notwendig sein.

## Widerstände

### Hochbetrieb bei den Parteien

Berlin, 10. Juni. Der Aeltestenrat des Reichstags wird heute um 16 Uhr 30 zu einer Sitzung zusammentreten, um über die Anträge auf Einberufung des Reichstags zwecks Stellungnahme zur neuen Notverordnung zu beraten. Die verschiedenen Fraktionsführungen der Reichstagsparteien haben bereits gezeigt, daß die Notverordnung in parlamentarischen Kreisen starken Widerständen begegnet und daß mindestens Abänderungen verlangt werden. Ob der Aeltestenrat heute die Einberufung des Reichstags noch im Juni beschließen wird, steht noch nicht fest. Man nimmt in unterrichteten parlamentarischen Kreisen an, daß er heute überhaupt noch keine Entscheidung trifft, sondern sich bis zur nächsten Woche vertagen wird, um die Ergebnisse der vorgeesehenen Besprechungen des Reichskanzlers mit den Parteiführern abzuwarten.

Zur Beratung der politischen Lage sind nunmehr auch die Reichstagsfraktionen des Landvolks und der Bayerischen Volkspartei für heute einberufen worden. Außerdem ist für Donnerstag noch eine Sitzung der völksparteilichen Reichstagsfraktion und für Montag nächster Woche eine Fraktionsführung der Deutschnationalen einberufen worden. Am Montag tagt in Hildesheim die Zentrumsfraktion, wo Brüning eine große politische Rede halten wird. Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion ist heute vormittag zusammengetreten, ebenso der Parteivorstand der Wirtschaftspartei. Die Reichstagsfraktion der Staatspartei hielt am Dienstagabend eine Sitzung ab, an der u. a. Reichsfinanzminister Dr. Dietrich, der preussische Finanzminister Edder-Wolff und der Handelsminister

Rauchen Sie getrost, aber gurgeln Sie trocken mit **Wibinex**

Dr. Schreiber teilnahmen. Nach längerer, teilweise sehr lebhafter Aussprache wurde folgende Entschliessung angenommen: „Die Fraktion hält wesentliche Teile der Notverordnung für verfehlt und mit ihren grundsätzlichen Auffassungen nicht vereinbar. Wegen der sozialen und wirtschaftlichen notwendigen Änderungen und Ergänzungen wird die Fraktion mit dem Reichskanzler verhandeln. Von dem Ergebnis dieser Verhandlungen macht die Fraktion ihre endgültige Haltung abhängig.“

Das parlamentarische Prinzip wird gewahrt, wenn der Reichskanzler mit den Fraktionsführern der tolerierenden Parteien eingehende Beratungen aufnimmt, wie die Notverordnung geändert werden kann.“ So schreibt das demokratische „Berliner Tageblatt“. Also um den Parlamentarismus zu retten, will man das Parlament weiter ausschalten und eine Einberufung des Plenums verhindern. Das Tageblatt wird da sehr deutlich, und begründet seine eigenen Zweifel an der Haltung der Volkspartei damit, daß diese mit der Möglichkeit rechnen müsse, daß die Notverordnung zum Reichstag in einer Weise abgeändert würde, die ihr selbst noch weniger willkommen wäre. Man versucht also die Deutsche Volkspartei damit einzuschüchtern, daß man droht, bei einer Plenar Sitzung mit den Marxisten zusammen die Notverordnung im Sinne der SPD abzuändern. Daher dürften sich alle „tolerierenden“ Parteien dahin einigen, die Notverordnung im Haushaltsauschuss zu beraten.

Auch hier dürfte aber, wenn nicht alles kräftig, eine Abänderung im Sinne der SPD. vollzogen werden. Die Volkspartei verlangt Herabsetzung der Krisensteuer und der Erhöhung der Zuckersteuer sowie der erhöhten Mineralölzölle und Beseitigung der Beschneidung der Beamten-Kinderzulage, wobei als Ausgleich eine Erhöhung der Umsatzsteuer von 0,875 auf 1,10 Prozent Platz greifen soll. Die Sozialdemokraten hingegen verlangen eine weitere Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung unter Verzicht auf das Arbeitsbeschaffungsprogramm.

### Ueber 4 Millionen Arbeitslose

Berlin, 10. Juni. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 16. Mai 1931 bis 31. Mai 1931 war die Entwicklung des Beschäftigungsgrades in der zweiten Hälfte des Monats Mai nicht ungünstig. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen hat um rund 144 000 abgenommen; am 31. Mai belief sie sich auf rund 4 067 000. In der Arbeitslosenversicherung wurden am letzten Stichtage — nach einem Rückgang um 134 000 — rund 1 579 000 Hauptunterstützungsempfänger gezählt. Die Belastung der Krisenfürsorge hat sich weiter und zwar um etwa 15 000 auf rund 929 000 Hauptunterstützungsempfänger erhöht.

Ueber die Aufstellung der Gesamtzahl der Arbeitslosen betreffs der Art der gewährten Unterstützung liegen zurzeit Zahlen erst für Ende April vor. Zu diesem Zeitpunkt wurden von 100 Arbeitslosen im Reichsdurchschnitt 6,7 unterstützt, davon die Hälfte aus der Arbeitslosenversicherung, knapp ein Viertel aus der Krisenfürsorge, etwas mehr als ein Viertel aus Mitteln der öffentlichen Fürsorge. Im einzelnen ist u. a. am Arbeitsmarkt des Steinkohlenbergbaues ein Stillstand der bisherigen rückläufigen Entwicklung zu erkennen. Die Landwirtschaft hat besonders in den klimatisch begünstigten Gebieten etwas stärkeren Bedarf an Arbeitskräften entwickelt. Im Baugewerbe hat sich die Saisonbelegung in dem erwarteten schwachen Umfange weiter entwickelt.

### Moratorium oder Revision?

Berlin, 10. Juni. Das Ergebnis der Chequers-Konferenz ist noch immer in ein gewisses Dunkel gehüllt. Mac Donald will sorgfältig alles vermeiden, was Frankreich und Italien verletzen könnte. Schon am Montag hat Henderson die Botschafter Frankreichs und Italiens eingehend über die deutsch-englische Aussprache unterrichtet. Besondere Bedeutung kommt der Ankündigung des Gegenbesuchs der englischen Minister in Berlin zu. Den Zeitpunkt hat man Mac Donald und Henderson überlassen, doch erwartet man, daß die englischen Staatsmänner recht bald die Deutschlandsfahrt absolvieren werden.

Das Reichskabinett wird sich zunächst darüber zu entscheiden haben, ob es sich zu dem im Youngplan vorgesehenen Transfereschuh erklärt. Das Kabinett wird seinen

Beschluß erst nach Rücksprache mit dem Reichspräsidenten, also Anfang nächster Woche, fassen können.

Es ist mit der Fortsetzung der Ministerbesprechungen zwischen den verschiedenen Ländern zu rechnen. Es liegen sogar Andeutungen darüber vor, daß Brünning sogar einen Besuch in Paris in Betracht zieht, obwohl die innerpolitische Lage Frankreichs zur Zeit reichlich unklar ist und zunächst erst der Amtsantritt des neuen Präsidenten Doumer abgewartet werden muß.

Die entscheidende Frage ist: Wird die Aufhebung des Youngplans und die Aufstellung einer neuen Regelung mit für Deutschland tragbaren Verpflichtungen vorbereitet oder wird die ganze Aktion nur zu einer Anwendung der im Youngplan vorgesehenen „Erläuterungen“ führen, die dann vom Reichskabinett als eine angebliche Revision ausgelegt werden?

Die gesamte englische und französische Presse ist sich im übrigen darin einig, daß nur eine Anwendung des Young-Systems mit einem kurzen Moratorium für Deutschland in Betracht kommt, wobei die für Deutschland günstigste Auffassung dahin geht, daß Deutschland vielleicht einen Teil der Reparationszahlungen drei Jahre lang vorübergehend nicht zu leisten brauche.

### Zwischenfall bei der Heimkehr der Minister

Bremerhaven, 10. Juni.

Als der Sonderzug mit den Ministern durch das Hafengelände fuhr, kam es kurz nach der Schleuse zu einem kleinen Zwischenfall, als ein in der Nähe des Bahnkörpers stehender Trupp von Nationalsozialisten die Hafenkreuzfahne entrollte und „Nieder“ rufe auf den Reichskanzler und auf Dr. Curtius ausstieß. Die Polizei schritt sofort ein, und es mußte auch mit dem Gummihüpfel vorgegangen werden. Vier von den Nationalsozialisten wurden festgenommen, darunter der Redakteur Bruns des hiesigen nationalsozialistischen Organs „Die Sturmwelle“. Vier Personen wurden zwangsgeführt. In der Nacht ist ein Boot an die Columbus-Kaje herangefahren, und die Insassen haben mit Wasserfarbe an die Kaje-Mauer und auch an die Bordwand des dort liegenden Dampfers Columbus gepinselt: „Nieder der Herrgottsdiktator! Deutschland erwache, Brüning verrecke!“ Der Bubenstreich wurde in der Nacht bemerkt und die Schiffe sofort beseitigt, so daß bei der Ankunft der „Europa“ nichts mehr davon zu bemerken war. Ferner hat die preussische Wasserpolizei durch ein Patrouillenboot ein mit Nationalsozialisten besetztes Boot ins Schlepptau genommen und abgeschleppt, auf dem sich ein Lautsprecher befand, durch den die Minister anscheinend angepöbelt werden sollten. Die Kommunisten hatten durch Handzettel am Tag vorher zu Demonstrationen aufgefördert.

### Neue Nachrichten

#### Volkstentscheid am 9. August

Berlin, 10. Juni. In unterrichteten Kreisen wird, wie die Blätter berichten, erwartet, daß der Volkstentscheid über die Landtagsauflösung in Preußen auf Sonntag, 9. August, angelegt werden könne.

#### Deutscher Beamtenbund gegen Notverordnung

Berlin, 10. Juni. Wie das Nachrichtenbüro des VdZ hört, hat sich die Bundesleitung des Deutschen Beamtenbundes, der Organisation, die mehr als eine Million deutscher Beamten umfaßt, am Dienstag unter protestierendem Hinweis gegen die neue Notverordnung für die baldige Einberufung des Reichstags ausgesprochen.

#### Die täglichen Ausschreitungen

Wuppertal, 10. Juni. In den Nachmittagsstunden kam es in der Innenstadt an verschiedenen Plätzen wiederholt zu großen Ansammlungen halbwüchsiger Burschen. In der Nähe des Alten Marktes warfen sie die Schaufenster eines Lebensmittelgeschäftes ein und versuchten, in das Geschäft einzudringen und zu plündern. Es gelang jedoch einem Verlehrsbeamten, die

### Gegen Hühneraugen

Hornhaut, verhärtete Hornschichten an Händen und Füßen hat sich „Vesala“ als sauberes und bewährtes Mittel zur gründlichen Beseitigung aller harten Hautwucherungen bestens bewährt. Packung für mehrmaligen Gebrauch mit genauer Gebrauchsanweisung 60 Pf. In allen Apotheken und Drogerien zu haben.

Menge mit seiner Waffe so lange in Schach zu halten, bis das Ueberfallkommando zur Stelle war und die Ruhestörer zerstreute.

In Menge bei Dortmund kam es zu einer Ansammlung von etwa 200 Erwerbslosen, die jubelnd vor die Wohnungen der oberen Bediensteten zogen und dort demonstrierten. Als die Menge auf etwa 300 Personen angewachsen war, traf ein Ueberfallkommando ein, das die Demonstranten zerstreute. Ein Rädelsführer konnte festgenommen werden. Es bildeten sich dann noch kleinere Trupps von Demonstranten an den Straßenecken, die die Polizeibeamten beschimpften. In Marcten kam es wiederholt zu Demonstrationen. Aus den Fenstern wurde mit Blumentöpfen und Steinen auf die Beamten geworfen. Mehrere Demonstranten flüchteten in die nahe gelegenen Häuser.

### Schwenkung Amerikas

Washington, 10. Juni. In Bestätigung der bereits gemeldeten verschiedenen Anzeichen der letzten Tage, daß eine Neuorientierung der amerikanischen Außenpolitik bezüglich der internationalen Schuldenfrage und der Viguierung des Weltkriegs vorzubereiten scheint, glauben heute die ausenpolitischen Korrespondenten Dulaha von der New York Times und Pearson von der Baltimore Sun, daß hier der Entwurf eines Planes ausgearbeitet werde, durch den die Weltdepression gemildert werden könnte, und zwar offenbar unter gleichzeitiger Herabsetzung von Rüstungen, Reparationen und alliierter Schulden. Pearson glaubt, daß eine amtliche Bestätigung vorläufig nicht zu erwarten sei, da Präsident Hoover noch keine festen Entschlüsse gefaßt habe, sondern die Ergebnisse von Stimson's Europareise und die dadurch erhoffte Einwirkung auf den Kongreß und die öffentliche Meinung abwarten wolle. Hoover glaube, daß die deutsche Regierung keinen formellen Schritt tun werde, der, solange nicht die Vereinigten Staaten auf die oben erwähnte Umstellung und Verknüpfung der drei Punkte hinreichend vorbereitet seien, die hier im Bildungsprozeß begriffene internationale Hilfsaktion erheblich erschweren, wenn nicht stören würde.

### 2 Milliarden Defizit des französischen Haushalts

Paris, 10. Juni. Die Kammer trat gestern nachmittag in die Beratung der Nachtragshaushalte für das Rechnungsjahr 1930/31 ein. Aus den Ausführungen des Generalberichterstatters Lamoureux ergibt sich, daß das Rechnungsjahr, obwohl der Budgetvoranschlag einen einmaligen Ueberschuß von über einer Milliarde vorgesehen hatte, mit einem Fehlbetrag von 2062 Millionen abgeschlossen hat. Niemals, erklärte Lamoureux, sei ein so gewaltiges Defizit zu verzeichnen gewesen. Hieran seien zum Teil unvorhergesehene Ausgaben, zum Teil Verschwendung und falsche Berechnung schuld.

### Keine Reichstagsseinberufung

Berlin, 10. Juni. Der Aeltestenrat des Reichstags beschäftigte sich heute mit den Anträgen der Nationalsozialisten und Deutschnationalen auf Einberufung des Reichstags. Diesen Anträgen trat auch der Vertreter der Wirtschaftspartei bei, während der Vertreter des Landvolks sich der Stimme enthielt (1). Nach heftiger Debatte wurden die Anträge abgelehnt und mit Mehrheit beschlossen, erst die Fraktionssitzungen der Parteien abzuwarten und am Dienstag, 16. Juni, in einer neuen Sitzung Beschluß zu fassen. Damit nehmen wir bestimmt an, daß das Ergebnis der nächsten Sitzung des Aeltestenrats nicht anders ausfällt: Der Reichstag wird nicht einberufen.

### Kohlenäure im Schacht

Breslau, 10. Juni. Wie die Polizeiverwaltung in Neurode mitteilt, ereignete sich in den Kohlen- und Tonwerken in Kohlendorf bei Neurode zum Schichtwechsel ein Kohlenäureausbruch. Das Unglück forderte sieben Tote, von denen bereits sechs geborgen sind. Außerdem sind noch vier Verletzte zu beklagen. Zur Zeit besteht keine weitere Gefahr mehr. Die Rettungsmannschaften sind eifrig an der Arbeit, um weitere Unglücksfälle zu verhüten. Es ist nicht anzunehmen, daß noch weitere Verunglückte in der Grube sind.

### Zumpe macht Karriere.

Eines Pechvogels lustige Geschichte von Fritz Körner.

21. Fortsetzung. Rückruf verboten.  
„Nein! Er schämt sich der Eltern! Er fürchtet um seine Karriere, obwohl er doch Papa kennt. Papa denkt ja so menschlich. Aber Georg hat nur seine Karriere im Kopfe. Mama . . . ich weiß es heute . . . erst heute weiß ich es . . . ich werde unglücklich an seiner Seite. Mama, hilf mir. Ich kann nicht!“

Einen Augenblick stand Frau Margot ratlos, dann verstand sie ihre Tochter.

„Gut, Uchi! Ich will mit Vater reden.“

Der Minister war erstaunt, als ihn seine Frau durch das Mädchen herausbitten ließ.

Oben waren die beiden anderen Brüder Zumpe gekommen, Adolf und Erwin, zwei frische, lebendige junge Menschen, elegant gekleidet und von sicherem Auftreten.

Als der Minister das ernste Gesicht seiner Frau sah, stuchte er.

„Eine unangenehme Sache, Agel!“ sagte Frau Margot.

„Mit Uchi?“

„Ja! Ich fand sie eben in ihrem Zimmer, weinend. Sie erklärte mir, es sei ihr unmöglich, Georg zu heiraten!“

Der Minister zuckte zusammen.

„Ich bitte dich, Margot! Diese Launen muß ich Uchi schon verknäusen.“

„Lieber Agel! Es ist keine Laune des Kindes! Du kennst Uchi. Sie liebt die Eltern und sie vermeidet, was uns betrübt. Daß sie ausgerechnet heute zu der Erkenntnis kommt,

daß Georg nicht der Mann ist, der sie glücklich machen kann, das . . . ist Georgs Schuld.“

„Da bin ich doch wirklich überrascht!“

„Ja! Daß die . . . wirklich reizenden alten Leute, die Eltern heute gekommen sind — sag, hast du das nicht als einen Gewinn empfunden?“

„Das muß ich zugeben.“

„Georg hat es aber nicht als das empfunden. Er hat sie nicht eingeladen; daß wir sie heute kennenlernen, das verdanken wir nur einer Eigenmächtigkeit Anton's.“

„So! Das hätte ich von Georg nicht gedacht.“

„Es ist so. Unser Kind hat nun die Szene, die sich auf dem Flur abgepielt hat, zwischen Georg und Anton mit angehört und sie war innerlich tief betroffen über die Gefühllosigkeit. Georg, der aus purer Angst um seine Karriere, die Eltern einfach nicht sehen will, der sie, denen er so viel verdankt, einfach vergessen hat.“

„Ja, aber ich verstehe nicht! Georg hat ja gar keinen Grund. Seine Karriere ist in seiner Tüchtigkeit, seinem fabelhaften Können begründet und er kennt doch eigentlich auch meine Einstellung. Wir haben den Adel, und ich bin stolz darauf, aber ich habe doch keinen Adelsdünkel und habe mich unserer demokratischen Zeit doch angepaßt. Er weiß doch, daß es mir immer nur um den Menschen geht.“

„Er sollte es wissen! Begreift du nun diesen Entschluß Uchi's, der im ersten Augenblick wie eine dumme Mädchenlaune wirkt? Es ist tief, Agel! Sprich mit ihr! Aber ich glaube, es wird dir eine . . . nicht ganz angenehme Auseinandersetzung mit Georg nicht erspart bleiben.“

Der Minister nickte und begab sich zu seinem Kinde.

Im Zimmer unterhielten sich die Brüder mit den Eltern. Georg sah steif und teilnahmslos dabei.

Ihn interessierten die vielen kleinen Dinge nicht, die die Eltern aus der Heimatstadt berichten konnten. Zwischen ihm und der Welt der Heimat bestand keine Verbindung mehr.

Plötzlich erschien Frau Margot.

„Lieber Georg . . . mein Mann möchte so gern ein paar Worte mit Ihnen reden!“

Der Ministerialdirektor wurde blaß und verließ das Zimmer.

Er blieb wohl 10 Minuten fort, dann kam der Herr Minister wieder, ohne ihn.

Er war sehr ernst, als er sagte: „Meine Tochter Uchi ist plötzlich erkrankt! Wir müssen die Verlobung leider um eine kurze Spanne Zeit verschieben. Es tut mir so leid!“

Die beiden alten Leute sahen sich an.

Des alten Gottlieb Zumpe's Blick wurde traurig. Er ahnte, daß sich ein Bruch vollzogen hatte.

Frau Margon aber fragte erschrocken:

„Das arme Kind! Es ist doch nichts Ernstes?“

„Nein, nein!“ beschwichtigte Frau Margot. „Sie hat nur plötzlich Fieber bekommen und . . . sie war die ganzen Tage schon nicht auf dem Damme. Es wird schon wieder werden.“

Und . . . Georg?“ fragte der alte Zumpe leise.

„Herr Ministerialdirektor läßt Ihnen durch mich noch viele Grüße ausrichten. Er hat, da die Verlobung heute nicht stattfinden kann, noch heute abend eine Dienstreife angetreten.“

Die Unterhaltung schlich dann so hin.

Alle fühlten, daß irgend etwas geschehen war.

(Fortsetzung folgt).

Der Kohlenäureausbruch hat auf der Rubensgrube stattgefunden. Der Ausbruchsherd liegt etwa 500 Meter unter der Erdoberfläche in einem im Abfließen begriffenen Gefälle. Der Ausbruch erfolgte nach dem planmäßigen Erschütterungsschießen, und zwar gleich, nachdem man nach Ablauf der vorgeschriebenen Wartezeit die Schießtüren wieder geöffnet hatte. Die ums Leben gekommenen sind die Arbeiter gewesen, die den Auftrag hatten, die Baue auf durch das Schießen etwa ausgebreitete Kohlenäure zu untersuchen.

### Englisches U-Boot gesunken

Weihsalwei, 10. Juni. Der Zusammenstoß zwischen dem britischen Unterseeboot „Poseidon“ und dem kleinen chinesischen Küstendampfer „Juta“ erfolgte ungefähr zwölf Meilen von Weihsalwei, während das Unterseeboot an der Oberfläche des Meeres Übungen ausführte. Das Unterseeboot wurde leert und sank in einigen Minuten. Der chinesische Dampfer nahm die Schiffbrüchigen mit Ausnahme von sechs Matrosen auf, die sich mit dem Davis-Spezialrettungsapparat für Unterseeboote retteten. Zwei von ihnen konnten nach zwei und einer halben Stunde die Oberfläche erreichen, die übrigen vier nach drei Stunden. Alle sechs wurden von britischen Kriegsschiffen aufgenommen. Man wird versuchen, das U-Boot zu heben.

### Württembergischer Landtag

Der Württ. Landtag trat gestern nachmittag wieder zusammen und befaßte sich mit Ausschufanträgen zu verschiedenen Gegenständen und Eingaben. Zu einem Antrag Bauer (WR), der abgelehnt wurde, erklärte Staatspräsident Dr. Holz, daß das Aufwertungsverfahren bei den Sparkassen abgeschlossen, die Aufwertung in Höhe von 12,5—25 Prozent erfolgt und dafür 6,6 Millionen Mark ausgegeben worden seien. Würde der Aufwertungsmindestsatz von 12,5 auf 25 Prozent erhöht, so würde sich daraus für die Sparkassen eine Aufwertungssumme von 22 Millionen Mark ergeben. Alle übrigen Ausschufanträge wurden debattelos angenommen. Die Strafverfolgung wurde genehmigt in je einem Fall gegen die Abg. Schneider (Komm.) und Abg. Fischer (Komm.), in zwei Fällen gegen den Abg. Köhler (Komm.). Heute ist der Landtag zur Besichtigung des Neckarkanal nach Heilbronn und Heidelberg gefahren und am Donnerstag beginnt die 3. Lesung des Etats in Verbindung mit den Anträgen betr. Aufhebung der neuen Notverordnung und des Versammlungsverbots in Württemberg.

### Württemberg

Stuttgart, 10. Juni.

**100. Wiederkehr des Todesjags des Freiherrn vom Stein**  
Am 29. Juni d. J. jährt sich zum 100. Male der Todestag des Freiherrn vom Stein. Der Kultusminister hat bestimmt, daß in den Schulen an einem der darauffolgenden Tage Unterricht über Geschichte oder Staatsbürgerkunde des großen Staatsmannes gedacht wird.

**Vorführung von Motorgasmähern.** Die Landwirtschaftskammer veranstaltet am Samstag, den 13. Juni auf dem Wiesen des Flughafens in Böblingen eine Motorgasmähervorführung. Es werden sämtliche wichtige Motorgasmäher, die zur Zeit auf dem Markt sind, bei der Arbeit gezeigt. Außerdem werden noch vorgeführt ein neuartiger Messerbalken, verschiedene Trockengerüste, sowie ein Gerät zum Binden von Getreide und Stroh. Beginn 10 Uhr.

**Siedlungen in Niederschlesien.** Der Landwirtschaftlich Hauptverband Württemberg und Hohenzollern, der sich auf dem Siedlungsgut Nährschütz im Kreis Steinau-Oder in Niederschlesien eine Anzahl Rentengutsstellen für württembergische und hohenzollerische Siedlerinteressenten gesichert hat, hat im Einvernehmen mit der Württ. Arbeitsgemeinschaft für ländliche Siedlung in den letzten Tagen je eine Aufklärungsversammlung in Rotzweil, Aulendorf, Alsen und Jagfeld abgehalten. Bei den Versammlungen wurde bei einer größeren Anzahl der Anwesenden lebhaftes Interesse für eine Siedlerstelle festgestellt. Wie mitgeteilt wurde, wird am Sonntag, 14. Juni, abends 8 Uhr ab Stuttgart eine Besichtigungstour nach dem Siedlungsgut Nährschütz angetreten. Für die Reise sind 4 Tage vorgesehen, die Reisekosten belaufen sich auf etwa 90 RM. Anmeldungen zu der Reise können noch bis Freitag dieser Woche an die Geschäftsstelle des Landw. Hauptverbandes schriftlich oder fernmündlich (Aufnummer 288 56) gemacht werden. Die Reiseteilnehmer treffen sich pünktlich um 8 Uhr abends im Turnwartesaal des Hauptbahnhofs in Stuttgart. Die Reiseteilnehmer, die erst in Crailsheim in den Zug zu steigen, werden eine besondere Mitteilung erhalten.

**Arbeitslosenunterstützung an Fürsorgezöglinge.** Der Verein Wichernhaus-Stuttgart, E. B. in Stuttgart, der sich hauptsächlich mit der Betreuung von Fürsorgezöglingen befaßt, klagt in seinem neuesten Jahresbericht darüber, daß manche junge Leute, insbesondere Fürsorgezöglinge, in die Gefahr kommen, mit der Erwerbslosenunterstützung Mißbrauch zu treiben. Wir fragen an: Ist das Staatsministerium bereit, darauf hinzuwirken, daß die Erwerbslosenunterstützung durch die Arbeitsämter in bestimmten Fällen nicht an den Erwerbslosen direkt, sondern an die Anstalt, in deren Fürsorge er steht, ausbezahlt wird, um den Mißbrauch mit der Erwerbslosenerweiterung und schwere sittliche und moralische Schäden für den betreffenden Erwerbslosen zu verhindern?

**Der Schnellrichter in Tätigkeit.** Das vor kurzem auch in Württemberg eingeführte Schnellgerichtsverfahren kommt bereits zur Anwendung. Die Demonstration am Montag abend, die zu etwa 40 Verhaftungen führte, brachte einen Teil der Verhafteten, größtenteils Kommunisten, schon tags darauf vor den Schnellrichter. Es wird immer gegen je fünf Angeklagte verhandelt. Die Anklage lautete auf Verstoß gegen die Notverordnung zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen. Der Schnellrichter sprach Geldstrafen aus.

**Vom Tage.** Mittwoch vormittag stießen bei der Einmündung der neu eröffneten Cannstatter Straße in die Poststraße, am Mineralbad Neuner in Berg, ein Motorrad mit Beiwagen und ein Lieferwagen so heftig zusammen, daß drei Personen schwer verletzt wurden. Der Lieferwagen rannte die Cannstatter Straße herunter. Der Unfall ist ohne Zweifel eine Folge irr sinniger Geschwindigkeiten. In einem Haus der Landhausstraße erlitt ein 35 J. a. Mann eine Gasvergiftung. Es liegt vermutlich ein Unfall

vor. — In selbstmörderischer Absicht nahm abends in einem Haus des Pfaffenwegs eine 28 J. a. Frau eine größere Menge Aspirin-Tabletten ein. Sie wurde nach dem Marienhospital verbracht.

### Aus dem Lande

**Ehlingen, 10. Juni.** 12. ordentlicher Verbandstag des Württ. Landesverbands für Volksbühnen spiele. Auf der Tagung des Württ. Landesverbands für Volksbühnen spiele, die verbunden ist mit dem zehnten Stiftungsfest der Dramatischen Vereinigung Volksbühne Ehlingen, wurde folgende Entschliessung einstimmig angenommen: Der württ. Landesverband erstrebt nach wie vor eine Zusammenfassung der ganzen Laienspielbewegung in einer Reichsorganisation. Er bedauert darum den Austritt des „Bundes deutscher Bühnenspielerverbände“ aus dem Reichsverband. Der nächstjährige Tagungsort ist Neutlingen oder Feuerbach.

**Kauffen a. N., 10. Juni.** Einbruch. — Hochwasser schaden. In einer Wirtschaft, die etwas außerhalb der Stadt liegt, wurde, während die Wirtin bei einer Bekerdigung war, eingebrochen. Dem Dieb fielen etwa 25 Mk. in die Hände. — In der letzten Gemeinderatsitzung teilte Bürgermeister Lamparter mit, daß die Hochwasser schaden auf 90 900 Mk. geschätzt worden seien.

**Heilbronn, 10. Juni.** Der neue Oberamtsarzt. Der Staatspräsident hat den Oberamtsarzt in Tuttingen, Medizinrat Dr. Graner, auf sein Ansuchen unter Belassung in seiner bisherigen Dienststellung auf die Oberamtsarztstelle in Heilbronn verlehrt.

**Heilbronn, 10. Juni.** Selbstmord. Der Schaffirer Josef Schulz, der von hier stammt und seit Jahren in seiner 300 Tiere starken Herde nach Sacharach auf die Henschauser Heide geht, wurde dort in seinem Schäferkarren erhängt aufgefunden. Die Tat des 32-Jährigen erklärt sich aus wirtschaftlicher Not.

**Neckarfulm, 10. Juni.** Mit Heuwagen und Pferd in den Neckar. In unserer badiischen Nachbarschaft oberhalb Eberbach scheuten beim Vorbeifahren eines Eisenbahnzugs die Pferde des Landwirts Link von Neckarwimmersbach. Pferde und Heuwagen stürzten den steilen Hang hinab in den Neckar. Glücklicherweise war gleich Hilfe zur Stelle. Ein fünfjähriger Knabe, der auf dem Wagen saß, rettete sich, indem er absprang. Im Januar 1928 fuhr an der gleichen Stelle ein Lastauto in den Neckar.

**Neckarfulm, 10. Juni.** 20 Prozent Umlage. Der städtische Voranschlag wurde mit 882 678 RM. Ausgaben, 420 000 RM. Einnahmen festgesetzt. Der Abmangel mit 462 678 RM. soll gedeckt werden durch Erhebung einer Gemeindefumlage von 20 Prozent.

**Ömünd, 10. Juni.** Amtsversammlung. Gestern tagte die Amtsversammlung des Oberamtsbezirks Ömünd unter Vorsitz von Landrat Dr. Hof. Der wichtigste Beratungspunkt war die Erweiterung der Sparkassenträume und Schaffung von Räumen für die Landwirtschaftsschule, der eine Mädchenabteilung angegliedert werden soll. In der Frage des Bezirkskrankenhauses wurde mitgeteilt, daß mit Beginn der Bauarbeiten noch nicht gerechnet werden kann. Verhältnismäßig nieder ist der Schuldenstand der Amtsbehörde Ömünd, der sich am 31. März 1931 auf 162 660 Reichsmark belaufen hat. Vom Stromverband Jagstkreis fordert die Amtsversammlung lausnännische und technische Revision des Betriebs in Ellwangen, um eine Strompreissenkung, die dringend notwendig sei, zu erzielen.

**Ömünd, 10. Juni.** Gerettet. Gestern vormittag fiel ein 5 J. a. Kind in der Nähe des Ömünder Kohlengefächts in die Reins. Es wurde von vorübergehenden Personen gerettet.

**Nürtingen, 10. Juni.** Freitag. Gestern stürzte sich die in den 40er Jahren stehende Ehefrau eines hiesigen Bürgers aus einem Fenster ihrer im zweiten Stockwerk gelegenen Wohnung auf die Schloßbergstraße hinab. Die Bedauernswerte erlitt schwere Verletzungen, denen sie bald darauf erlag. Der Anlaß zu der unglücklichen Tat dürfte in Schwermut zu suchen sein.

**Tübingen, 10. Juni.** 4000 Studenten in Tübingen. Nach der bisherigen Zählung befinden sich in diesem Semester ohne die Zahl der Hörer etwa 4000 ordentliche Studierende an der Universität. Es ist dies die höchste Zahl der Universitätsbesucher seit ihrem Bestehen.

**Neuenbürg, 10. Juni.** Herabsetzung der Gemeinderatsdiäten. Gestern wurde beschlossen, mit Wirkung vom 1. Juli ab das Sitzungsgeld für die Abend-sitzungen von seither 6 auf 4 Mark herabzusetzen. Der Gesamtaufwand für Sitzungsgelder beträgt im Rechnungsjahr etwa 900—1000 RM.

**Ehrenstein, O. U., 10. Juni.** Unglücksfall. In der Steinsfabrik A.-G. war ein auswärtiger Bulldogg mit Anhängewagen damit beschäftigt, von der Wochanstaft auf den Anhängewagen Kies zu übernehmen. Dabei geriet der Begleitmann zwischen Anhängewagen und Fabrikmauer, an der er in schwerem Verletzungszustand gefunden wurde. Wegen einer Brustkorberkennung wurde er ins Krankenhaus übergeführt.

**Vom Ries, 10. Juni.** Schwere Unfälle. Der in Nördlingen stationierte Jagstschiffer Friedrich Faul geriet im Bahnhof Wassertrüdingen zwischen Puffer und Rampe, wobei ihm der Brustkorb eingedrückt wurde. Kurz nach der Entlieferung ins Krankenhaus ist er seinen Verletzungen erlegen. — Das Auto des Herrn Neugebauer in Stuttgart erlitt zwischen Donauwörth und Monheim einen schweren Unfall. Im Auto befand sich noch der Vertreter des Sägewerks Fischer in Monheim, Kaufmann Graf aus Vöppingen, sowie dessen Sohn. Trotzdem das Auto sich mehrmals überschlug, kam Graf wie durch ein Wunder mit dem Schrecken davon. Der Sohn erlitt jedoch schwere Kopfverletzungen und einen doppelten Armbruch, so daß er noch in der Nacht verschied. Neugebauer wurde nur leicht verletzt.

**Harthausen a. d. Scheer, 10. Juni.** Zwei Personen vom Bliker schlagen, drei schwer verletzt. In Harthausen a. d. Scheer waren nachmittags der Landwirt Anton Kromer, dessen Ehefrau Josephine, die Schwester Berta Kromer, der alte Vater Jakob Kromer, sowie die Tante Magdalena Mauz geb. Kromer auf dem Feld „In der Delle“ mit Kartoffelhacken beschäftigt. Um sich vor dem starken Regen und Gewitter zu schützen, schlugen sie auf dem Feld ein Zelt auf, um in diesem Unterschlupf zu suchen. Plötzlich schlug der Blitz in das Zelt ein und tötete den 72-jährigen Jakob Kromer und die 20-jährige Berta Kromer. Die übrigen drei

wurden schwer verletzt. Man hofft, daß sie mit dem Leben davontommen.

**Ochsenhausen, O. U., Biberach, 10. Juni.** Guter Abschluß. In der Generalversammlung der Genossenschaftsmühle konnte erstmals ein günstiger Abschluß vorgelegt werden. Das Geschäftsjahr erzielte neben Abschreibungen in Höhe von 5011 Mark einen Reingewinn von 1364 Mk. Die Versammlung erteilte Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung.

**Mengen O. U., Saulgau, 10. Juni.** Verhaftung. In der Nacht auf 6. Juni wurde in der Bahnhofrestauration zum „Deutschen Kaiser“ in Riedlingen ein Einbruch verübt. Der Täter stahl an Geld 170 RM. (darunter eine Schweizer Hunderfrankennote und deutsches Papier- und Silbergeld). Der Dieb wurde in einer Gastwirtschaft hier, wo er sich bei Wein gütlich tat, festgenommen und dem Amtsgericht Saulgau eingeliefert. Den Hunderfrankenschein hatte der Dieb, der in der Person des auch von anderen Behörden wegen schweren Diebstahls gesuchten ledigen Giplers Adolf Wieder-mann von Radolfzell ermittelt wurde, in einer Bank in Mengen zum Umwecheln gebracht. Von dem gestohlenen Geld konnten 120 RM. wieder beigebracht werden.

**Baindt O. U., Ravensburg, 10. Juni.** Vermißt. Maurermeister Joseph Schüßbach, der sich gestern morgen um 7 Uhr von zu Hause wegbegegab, ist bis jetzt nicht dahin zurückgekehrt.

**Von der Bayerischen Grenze, 10. Juni.** Schwere Unfälle. — Brand. Der 25 J. a. Anton Bichler von Mindelheim wurde auf der Straße von Steien nach Oberauerbach an einer Kurve von einem Auto angefahren und an den Beinen und Armen schwer verletzt. — Bei Horgau wollte der 61 J. a. Maurer Johann Seibold von Horgauer-gruth mit seinem Rad die Straße überqueren, als ein Auto vorüberfuhr. Der Radsfahrer wurde von dem Auto gestreift und zu Fall gebracht. An den Folgen der schweren Gehirnerschütterung starb Seibold. — Nachts ist in dem Anwesen der Landwirtswitwe Schneid in Wolfersdorf Feuer ausgebrochen, dem der Dachstuhl und die Stallung zum Opfer fielen. Man vermutet Brandstiftung.

### Lokales.

Wildbad, den 11. Juni 1931.

**Die 1. Große Enzanlagen-Beleuchtung** findet am Samstag, den 13. Juni (günstiges Wetter vorausgesetzt), statt. Auch dieses Jahr spielt wieder neben dem Kurorchester die Kapelle des Musikvereins Wildbad. Die Beleuchtung beginnt mit Einbruch der Dunkelheit und ist die Dauer so gelegt, daß auswärtige Besucher der eigens für diesen Tag eingeleiteten Beleuchtungszug (Abfahrt 22.58 Uhr) benützen können.

**Landestheater.** Heute abend zum 1. Male die beliebte Operette „Mamsell Nitouche“ in 4 Bildern von Hervé. Die Titelpartie singt unsere bekannte und beliebte Soubrette Käthe Hesse. Die Operette wurde in Szene gesetzt von Arthur Hey. Musikalische Leitung hat Philipp Kappinski. — Freitag abend zum 1. Male das unsterbliche Lustspiel „Im weißen Rößel“ in 3 Akten von Blumenthal und Kadelburg. Hauptrolle und Regie Walter Fischer-Achten. — Ganz besonders machen wir darauf aufmerksam, daß am Sonntag, den 14. Juni zum 5. Male unser großer Operettenerfolg „Das Land des Lächelns“ zur Aufführung gelangt. In der Partie des Prinzen Sou-Chong gastiert Heldentenor Marius Andersen vom Stadttheater Heilbronn. — Beginn der Vorstellungen abends 8 Uhr. Bei kühler Witterung ist das Theater geheizt.

**Das Künstler-Mariouettentheater kommt.** Es sind seltsame Geschöpfe, diese hölzernen Dinger, die in Deiningers Mariouettentheater, das am Freitag mittag und abend im Kurjaal gastiert, das Licht der Rampe erblicken. Stumm hängen sie an den Schnüren, bis des Meisters Hand sie führt, ihnen Rhythmus und Sprache verleiht. Dicht über der Bühne, auf schmaler Brücke, stehen die Sprecher. Wenn das Altenszeichen ertönt, dann herrscht Premierenfieber, ganz wie am großen Theater, ganz wie auf den Brettern, die die Welt bedeuten! Das Spiel beginnt. Direktor Deininger ist Herr über Blitz und Donner, über Sonne und Regen. An seinen Schnüren gleiten die Gestalten über die Bühne. Dialoge ertönen, Stimmen werden verlehrt. Es heißt auf jede Bewegung, jede Geste der hölzernen Schauspieler achten, die Nuancen in kluger Betonung vereinen. Ein Märchenspiel wird heute gegeben. Mit Geistern und Spukgestalten, mit Mauern, die stürzen, und tausend Wundern, die erstehen. Alles in Miniatur und doch in der Gesamtwirkung so eindrucksvoll, daß es zum Erlebnis wird. Eintrittspreise: Saal und Galerie 2 Mark; für Inhaber weißer Kurtagkarten 50 Pfennig.

**Altdeutscher Verband.** Wir machen auf den morgen abend 8.15 Uhr stattfindenden Vortrag im Gasthaus zum Anker in Calmbach noch einmal besonders aufmerksam. Es spricht Herr Dipl.-Ing. Reith über: „Klares Ziel für den Endkampf“.

**Sinfonie-Konzert.** Am Montag, den 8. Juni fand vor nahezu ausverkauftem Konzertsaal im Kurhaus ein Sinfoniekonzert statt, bei welchem Catharina Bosh-Mödel aus Stuttgart mitwirkte. Wir lernten in der Künstlerin eine Meisterin allerersten Ranges kennen. — Ihr Spiel war vom ersten bis zum letzten Ton eine Offenbarung. Catharina Bosh-Mödel ist lebendige Musik. Jeder Nerv dieser Künstlerin ist Rhythmus, Melodie, Klangschönheit. Was sie uns erst sagt, ist Erlebtes, Echtes, Wahrhaftiges. Von ihrem Spiel geht eine Ruhe und ein Frieden aus, der dem Zuhörer alles schenkt was er sucht. Im letzten Satz des Violinkonzertes von Max Bruch zeigte sie in müheloser Beherrschung der technischen Schwierigkeiten eine solche strahlende Fröhlichkeit, die sichtbar auf jeden Zuhörer überging und einen nicht endenwollenden Beifall herbei führte. Alles was sie spielte, war vollendete Harmonie, jede Bewegung musikalisch, wieviel Bornehmtheit und Anmut verbunden mit strengstem Verantwortungsgefühl gegenüber dem Werke, spricht aus dieser Künstlerpersönlichkeit. Sie ist Künstlerin durch und durch, rein und erhaben und darum demag sie zu erheben, zu beglücken und zu begeistern. Gr.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

Remarque-Film für geschlossene Veranstaltungen zugelassen. Der Filmprüfstelle Berlin lag Montag vormittag der Remarque-Film „Im Westen nichts Neues“ nochmals zur Prüfung vor. Der Film wurde, dem Berliner Tageblatt zufolge, auf Grund des durch Reichstagsbeschluß vom März dem Lichtspielgesetz neu angefügten Paragraphen 24 zur Vorführung in Deutschland zugelassen. Der Film darf nur

Märkte

Ulmer Schlachthofmarkt. Zutrieb: 4 Ochsen, 8 Farren, 18 Rinder, 20 Kälber, 180 Schweine. Preise: Ochsen 1. 42-44, Farren 1. 32-34, 2. 28-30, Rinder 1. 26-28, 2. 16-24, Kälber 1. 42-44, 2. 38-40, Schweine 1. 56-58, 2. 50-54, Schweine 1. 40-42, 2. 36-38 Mt. Marktverlauf: Langsam in allen Gattungen. Pforzheimer Schlachthofmarkt. Zutrieb: 4 Ochsen, 5 Kälber, 45 Rinder, 17 Farren, 27 Kälber, 343 Schweine. Preise: Ochsen 1. 45-47, 2. 41-44, Farren 1. 38 und 3. 37-35, Rinder 1. 33, 2. und 3. 28-18, Kälber 1. 48-50, 2. 43-46, Kälber 2. 69-72, 3. 63-68, Schweine 2. 47-49, 3. 47-49, 4. 46-48 Mt. Marktverlauf: Mäßig lebhaft. Viehpreise. Ravensburg: Einjährig 1/2 bis 1jährig 160 bis 240, 1-1 1/2jährig 240-300, 1 1/2-2jährig 300-350, Kälber hochträchtig 380-480, fähig trächtig 280-360. - Schaffensried: Kälber 435, Jungvieh 190 Mt. Schweinepreise. Blaubeuren: Milchschweine 12-14. - Riedlingen: Milchschweine 7-14, Mutterchweine 90-100. - Schaffensried: Milchschweine 15-20. - Tuttlingen: Milchschweine 8-17. Fruchtpreise. Deutlich i. N.: Gerste 13, Haber 12. - Riedlingen: Haber 12.50-12.80. - Reutlingen: Weizen 16.50, Dinkel 11.50, Gerste 12-14, Haber 11-12. - Tuttlingen: Weizen 15 bis 15.50, Gerste 13.50-14, Haber 12.50-13 Mt.

Die ersten deutschen Frühkartoffeln waren am 8. Juni auf den rheinischen Versteigerungen angefahren, und zwar erzielten Erträge an diesem Tag in Pöschel 16.40 Mt. Auch die anderen rheinischen Versteigerungen werden in diesen Tagen mit den Zufuhren beginnen. Damit wurde erstmalig erreicht, daß die rheinische Frühkartoffel gleichzeitig mit der holländischen und belgischen auf die Märkte kommt.

Das deutsche Gemüse dringt vor. Wie die Deutsche Gartenbau-Kredit AG. in Berlin in ihrem Geschäftsbericht für 1930 mitteilt, ist es dem deutschen Gemüsebau gelungen, die ausländische Einfuhr mengenmäßig um 10 Proz., wertmäßig um 20 Proz. gegenüber dem Vorjahr zurückzubringen. Die Einfuhr ausländischer Gartenbauzeugnisse ist immer noch groß und stellt die Erhaltung des deutschen Gartenbaus weiterhin in Frage. Der Geschäftsbericht gibt ein umfassendes Bild über die Einfuhr gartenbaulicher Erzeugnisse und stellt u. a. fest, daß deren Einfuhr von 340 Mt. im Jahr 1913 auf 603 Mt. im Jahr 1930 gemessen ist, darunter die Einfuhr von Südrüben von 101 auf 255 Mt. Obst wurde eingeführt für 202 Mt., gegenüber 148 Mt. im Jahr 1913, Gemüse für 114 Mt. gegen 48 Mt. im Jahr 1913.

Stand der Reben im Deutschen Reich Anfang Juni. Für die wichtigsten Gebiete des deutschen Weinbaus lautet die Begutachtung des Rebestandes unter Zugrundelegung der Zahlennoten 1 gl. sehr gut, 2 gl. gut, 3 gl. mittel, 4 gl. gering, wie folgt: Rheinhessen 2.1, Rheingebiet 1.8, Mosel, Saar- und Rurgebiet 1.9, Aargau 1.9, badische Weinbaugebiete 2.2, Rheinfelden 2.2, Rheinpfalz 1.9, Unterfranken 1.8, Neckar 1.9.

Ergebnis der deutschen Bodenerforschung im April. Im Bodensee und Rheingebiet sind im April (März in Klammern) von deutschen Fischern insgesamt 16 700 (10 800) Kilogramm Fische im Wert von 21 400 (11 100) RM. an Land gebracht worden. Im einzelnen sind gefangen worden: 6000 Kilo Barbe (Egel, Kräher) um 6300 RM., 2000 Kilo Hechte um 4900 RM., 1200 Kilo Forellen um 3700 RM., 400 Kilo Sand- (Weiß-)Fischn um 1000 RM., 400 Kilo Gängelfische um 8000 RM., 1800 Kilo Brachse um 800 RM., 2100 Kilo Weißfische (Alet, Rafe usw.) um 700 RM., 700 Kilo Trübsen um 400 RM., sowie um 100 RM. Blaufleischer und 1800 Kilo sonstige Fische um 2700 RM. Rheinlachs (Salmen) sind auch im April keine gefangen worden.

Neuverpachtung der Bahnhofswirtschaft Sigmaringen. Von der RBD. wird mitgeteilt: Der Betrieb der Bahnhofswirtschaft Sigmaringen ist Rudolf Ehm an n., Bahnhofswirt in Nedaretz, ab 1. Oktober 1931 übertragen worden.

Wetter

Depressionsgebieten im Westen und Osten sehen schwache Hochdruckgebiete im Süden und Norden gegenüber. Für Freitag und Samstag ist zwar zeitweilig aufhellendes, aber immer noch unbeständiges Wetter zu erwarten.



eigene Erzhafis hat, durch die Notwendigkeit des Bezugs von Erzen von diesem Ring der Preissteigerung automatisch ausgeschlossen ist. Es wird jedoch darauf hingewiesen, daß es nicht sicher ist, wie lange diese Konvention andauern wird. Die deutschen Preise für Platin sind zurzeit wie folgt: Neues Platin, chemisch rein, 5.80, technisch rein 5.40 RM. je Gramm (Erhöhung um 2 RM.); Verkaufspreis für Begierungsplatin an Zumeister 5 RM.; Altplatin, Verkaufspreis der Raffinerien, 0.80 bis 1 RM. je Gramm.

Zusammenschluß zweier amerikanischer Großbanken. Zwei amerikanische Großbanken, die Chase Securities Corporation und das alte Bankhaus Harris, Forbes u. Co., werden am 1. Juli unter dem Namen Chase Harris Forbes Corporation zu einer neuen Firma zusammengeschlossen.

Fluglinie Stuttgart-Friedrichshafen. Die Instandsetzungsarbeiten des Flugplatzes Friedrichshafen sind nunmehr beendet, so daß der Flug von allen Flugzeugtypen unbedenklich angefliegen werden kann. Die Flugverbindung zwischen Stuttgart und Friedrichshafen wird am Samstag, den 13. Juni, wieder in Betrieb genommen. Die Flugzeuge verkehren werktäglich: Stuttgart ab 17.10 Uhr, Friedrichshafen an 18.10 Uhr; Friedrichshafen ab 8.45 Uhr, Stuttgart an 9.45 Uhr. Der Flugpreis wurde mit Rücksicht auf die allgemeine Lage auf 18 RM. herabgesetzt. Die Linie wird mit modernen neuartigen Maschinen als Verlängerung der Linie Kopenhagen-Hamburg-Stuttgart betrieben und ermöglicht Anschlüsse nach allen Hauptplätzen, wie Amsterdam, London, Köln, Frankfurt, Hannover, Bremen, Berlin, Halle-Leipzig, Paris usw.

Stuttgarter Börse, 10. Juni. Die heutige Börse eröffnete wieder zu schwächeren Kursen. Im Verlauf bei etwas lebhafterem Geschäft weiter abwärts. Schluß still. Rentenmarkt schwach. Von den per Termin und veränderlich gehandelten Papieren notierten Commerzbank 100 G., Darmstädter u. Nationalbank 115.50 G., Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft 100 G., Dresdner Bank 100 G., Cement Heidelberg 50 G., per Kasse 50 G., Daimler-Benz 20.50 B., Kasse 20 bez., Gessfüel gestrichen, per Kasse gestrichen, Deutsche Linienwerke 62 G., per Kasse 54.75 bez., J. G. Farbenindustrie 115 B., per Kasse 114.25 bez. G., Südd. Zucker 101 B., per Kasse 100 G., Gebr. Junghans 22 G., per Kasse 22 G., C. D. Ragirus 9.50 G., per Kasse 10 G., Maschinenfabrik Hessler 145 B., per Kasse 145 B., Neckarwerke Ehlingen gestrichen, per Kasse 70 B. Am Kassamarkt stellten sich Württ. Hypothekendar auf 106 bez. B. (- 1.5), Mittelschw. Ab. Ueberlandzentrale 134 bez. (- 1), Zeller u. Scheerer 32 bez. (- 1), B. auserel Wulle 85 B. (- 5), Ehlinger Brauerei 55 B. (- 4), H. amelwert 70 B. (- 5), Bäckermühlen 73 B. (- 2).

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Stuttgart. Berliner Getreidepreise, 10. Juni. Weizen märk. 27.10 bis 27.20, Roggen 19.50-19.70, Futter- und Industriegetreide 21-22.60, Hafer 18.05-18.55, Weizenmehl 32.50-37.75, Roggenmehl 26.30 bis 28.10, Weizenkleie 14.50-14.70, Roggenkleie 13.40-13.60.

Butter- und Käsebörsen Kempten, 10. Juni. Molkereibutter 102 bis 108, Verkauf ruhig, Qualitätszuschlag nach Statistik der Woche 8.9 3; Weichkäse 20 Proz. Fettgehalt 20-23, Verkauf unverändert; Alpkäse Emmentaler 45 Proz. Fettgehalt 1. Qualität 95-102, 2. Qualität 92-95, 3. Qualität 88-91. Die Preise sind Erzeuger-Verkaufspreise ab Station des Erzeugers ohne Verpackung für 1 Pfund.

Wärf. Edelmetallpreise vom 10. Juni. Feinsilber: Grundpreis 28.60; Feingold: Verkaufspreis 2814.4 je Kg.; Rein-Platin: 5.25, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Palladium: 5.15, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Kupfer: 5.05 je Gramm.

Magdeburger Zuckerpriese vom 10. Juni. Innerhalb 10 Tagen 27.15, Juni 27.15, Juli 27.30. Tendenz ruhig.

in geschlossenen Veranlassungen von Vereinigungen von Kriegsteilnehmern und solchen Verbänden gezeigt werden, die der Friedensbewegung angehören oder die internationale Verständigung anstreben.

Weitere Zechenstilllegungen und Arbeiterentlassungen im Ruhrbergbau. Die Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerks Ewald in Herden zeigt die Stilllegung des unterirdischen Betriebes der Zechenanlage „Ewald Fortsetzung“ und der Betriebe der damit zusammenhängenden Tagesanlagen an. Zur Entlassung kommen 2200 Arbeiter und 130 Angestellte. Die Einstellung des Betriebes soll spätestens zum 30. Juni 1931 erfolgen. - Weiter bringt die Gewerkschaft Hibernia in Herne Arbeiter auf der Schachtanlage „Schlägel und Eisen“ Recklinghausen zur Entlassung.

Ein Personenzug beschossen. Der Zug 63 wurde Montag abend etwa 50 Meter südlich des Bahnhofes Bronzell bei Fulda von unbekanntem Tätern beschossen. Glücklicherweise wurde dabei nur ein Fenster des Packwagens zertrümmert. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Vier Tote bei einem Einsturzunfall. Auf dem Rittergut Millenthin im Kreis Söldin, das von der Landgesellschaft „Eigene Scholle“ besiedelt wird, werden zurzeit umfangreiche Umbauten vorgenommen. Beim Abbruch eines Scheunengebäudes wurden 5 Bauhandwerker von zusammenbrechendem Mauerwerk verschüttet. Drei wurden sofort getötet, einer starb kurz nach der Entlassung in das Krankenhaus Berlinchen.

Massenvergiftung. Bei den Bauarbeiten im Bahnhof von Treuville bei Paris beschäftigte Arbeiter sind an Vergiftungserkrankungen erkrankt. Einer von ihnen, ein Italiener, ist gestorben. Die Erkrankungen sollen auf den Genuß von vergifteten Lebensmitteln zurückzuführen sein.

Sport

Segelflug-Expedition nach dem Jungfrauoch. Am Montag hat die Rhön-Rositten-Gesellschaft eine Segelflug-Expedition nach der Schweiz entsandt, die vom Jungfrauoch aus, also aus einer Höhe von 3500 Meter, Versuchsfüge in den Alpen vornehmen soll. Die deutschen Mitglieder dieser Expedition sind Groenhoff, der auf seinem Fohlnir die Flüge ausführen wird, ferner Niesel, der Groenhoff bisher hochgeschleppt hat und der selbst Segelflieger ist, endlich Hart, Assistent am Forschungsinstitut auf der Wasse-tuppe. Niesel wird die Bodenorganisation übernehmen, Hart fällt die Vermessungsaufgabe zu. Professor Georgii hat das Unternehmen wissenschaftlich vorbereitet. Die eigentlichen Flüge werden wohl erst in einigen Tagen, Ende dieser oder Anfang nächster Woche, zu erwarten sein. Zunächst wird Groenhoff, wahrscheinlich unter Führung von Mittelholzer, das schweizerische Alpengebiet im Motorflugzeug überfliegen, um sich zunächst einmal einen Gesamtüberblick über Abflugs- und Landemöglichkeiten zu verschaffen. Natürlich wird es sich zunächst um reine Versuchsfüge handeln, da in diesen Höhen bisher noch kein leichtes Segelflugzeug geflogen ist.

Da. M. II über dem Bodensee. Das Riesenschiff Da. X II, das vor einer italienischen Luftfahrtgesellschaft für Mittelmeergeflüge angekauft wurde, ist zu seinem zweiten Probeflug unter Führung von Chefpilot Wagner aufgestiegen. Nach einem nahezu zweistündigen Flug über dem Bodenseegebiet ging das Riesenschiff abwärts. Der zweite Probeflug ist in allen Teilen zur Zufriedenheit der Dornier-Werte ausgefallen.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 10. Juni, 4.209 G., 4.217 B. Dt. Abl.-Anl. 51.50. Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 4.50. Berliner Geldmarkt, 10. Juni. Tagesgeld 4.75-6.75 u. 5. Privatdiskont 5 u. 5. kurz und lang. Preisartikel für Platin. Wie verlautet, ist es nach schwierigen Verhandlungen gelungen, ein Preisartikel am Platinmarkt zu gründen, an dem außer Rußland die englischen Interessenten (Kanada und Südafrika) beteiligt sind, während z. B. Deutschland, das keine

Freihändiger Brennholzverkauf.

Auf der Stadtpflege wird im Weg des freihändigen Verkaufs in der Zeit vom 8. Juni bis 20. Juni 1931, je vorm. von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr Brennholz aus nachbenannten städt. Waldabteilungen abgegeben: Waldstift Neiffern. Abteilungen: Alte Steige, Eberhardssteige, Rienhalde und Schillereiche, Waldstift Leonhardswald. Abteilungen: Eichwäldle, Farnplatte und Guldenbrücke, Waldstift Sommerberg. Abteilungen: Birkenbrand, Waldhütte und Wildbaderhang. Waldstift Wanne. Abteilung: Tiefen Grund. Wildbad, den 6. Juni 1931. Stadtpflege.

Die Grund- und Gebäude-, Gebäude-entschuldungs- und Gewerbesteuer

für Monat Juni 1931 Brandschaden 1931 sowie die rückständigen Steuern werden am Freitag den 12. Juni vormittags 10 bis 12 und 2 bis 6 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses entgegengenommen. Für rückständige Steuern werden die gesetzlichen Verzugszinsen von 10% jährlich berechnet. Wildbad den 10. Juni 1931. Stadtkasse.

Die beste Reklame ist und bleibt das Zeitungs-Inserat

LUGER Goldgelbe Bananen 2 Pfund nur 95 ¢ frische Erdbeeren Pfund 55 ¢ frische süße Kirschen Pfund 25 ¢

Befragen Sie sich in unserem großen Kundenkreis über die Qualität, Billigkeit und Formenschönheit unserer Möbel in den verschiedensten Holzarten. - Besuchen Sie unser Lager während des Räumungs-Ausverkaufs wegen Umzug. Wir haben während dieser Zeit unsere Preise so herabgesetzt, daß Sie staunen werden, für wie wenig Geld man heute schon die schönsten Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer, Küchen und Einzelmöbel bekommt. Nagolder Möbelverkaufsstelle, Martin Koch, Möbelfabrik Pforzheim, Oestliche 65 neben dem Bürgerbräu.

Schlangen-Gurken billig Extragroße Stück 35 ¢ Neue gelbfleischige Kartoffeln 3 Pfd. 48 ¢ Salatöl offen Liter 60 ¢ 80 und Erdnußöl Liter 1.- Illerfieg der Feinst-Steckstäbe 3 Schachtel 40 ¢ Edamer 20% ig 65 ¢ 40% ig 78 ¢ .. und 5% Rabatt Pfannkuch am Tage Beschäftigung gleich welcher Art. Angebote erbeten an die Tagblattgeschäftsstelle. Eine schöne sommerliche 3-4-Zimmerwohnung mit Zubehör in Bälde zu vermieten. Zu erfragen von abends 6 Uhr ab Laienbergstr. 42 2. Stocf. Musik-Schule Wildbad Charlottenstraße 40 Gründliche, fachmäßige Ausbildung nach Hochschulmethode. Eintritt jederzeit, auch für auswärtige Schüler. Mäßiges Honorar im Abonnement. Beratungen gern und kostenlos. Ernst Müller Musikdirektor. Landes-Kurtheater Direktion: Steng-Krauß Fernsprecher 535 Anfang jeweils abends 8 Uhr Donnerstag den 11. Juni Mamselle Nitouche Operette von Hervé. Freitag den 12. Juni Im weissen Röss' Lustspiel von Kadelburg und Blumenthal. Junge Frau tüchtige Köchin sucht einige Stunden